

# Heuschreckenfauna und Flora eines Borstgrasrasens im Schmarloh (südlicher Landkreis Celle)

Ulrich Pittius und Thomas Kaiser

## 1. Einleitung

Im südöstlichen Landkreis Celle stellen Borstgrasrasen (*Nardetalia strictae* Preising 1950) sehr selten gewordene Relikte der historischen Heidebauernlandschaft dar. Im Schmarloh befindet sich in einem innerhalb von Acker- und Grünland mit eingestreuten Waldflächen gelegenen Bereich eine etwa 5.700 m<sup>2</sup> große Fläche mit einem Mosaik aus Borstgrasrasen und feuchten Sandheiden (*Genisto-Callunetum*). Angesichts der isolierten Lage der Fläche ist die floristische und faunistische Ausstattung bemerkenswert reichhaltig und lebensraumtypisch. Die Fläche ist Teil des Life-Projektes „Atlantische Sandlandschaften“. Mit der vorliegenden Veröffentlichung sollen die von SCHWARZER (2024) zitierten Daten allgemein zugänglich gemacht werden.

## 2. Lage und standörtliche Gegebenheiten

Die Fläche befindet sich im Schmarloh etwa 3,6 km östlich von Ahsbeck (Messtischblattquadrant 3328/3, Minutenfeld 6 – Geokoordinaten: 52°36'57"N, 10°20'51"E). Die Fläche liegt naturräumlich in der Ahsbecker Lehmgeest als Teil der Südheide (MEISEL 1960). Nach der Bodenkarte 1 : 50.000 des LBEG (2026, vergleiche GEHRT et al. 2021) stehen tiefe Podsol-Pseudogleye an, die aus lehmigen Sanden gebildet werden. Die Königlich Preußische Landesaufnahme stellt den Bereich gegen Ende des 19. Jahrhunderts noch als Teil ausgedehnter Heideflächen dar. Die nährstoffarme Fläche liegt derzeit inselartig in einer landwirtschaftlich intensiv genutzten Landschaft. Zu verdanken ist deren Existenz dem naturliebenden Eigentümer und örtlichen Naturschützern, die gemeinsam die Fläche durch regelmäßige Mahd einschließlich Abtransport des Mahdgutes erhalten und gefördert haben.

## 3. Floristische Ausstattung

Mitte Juni 2025 wurde das floristische Inventar der Untersuchungsfläche im Rahmen einer Geländebegehung erfasst. Die Nomenklatur folgt GARVE (2004), die Deckungsanteile der Sippen richten sich nach der Skalierung des NLWKN (2025), wobei für die Arten der niedersächsischen Roten Liste und Vorwarnliste (GARVE 2004) zusätzlich die Bestandsgrößen in der Skalierung von SCHACHERER (2001) angegeben werden.

Auf der Fläche wurden insgesamt 42 Sippen festgestellt, darunter zwei Arten der niedersächsischen Roten Liste mit Gefährdungsgrad 3 (*Genista anglica* und *Genista pilosa*) sowie fünf Arten der Vorwarnliste zur Roten Liste für das Tiefland (*Danthonia decumbens*, *Erica tetralix*, *Juncus squarrosus*, *Nardus stricta* und *Salix repens* subsp. *repens*). Bemerkenswert ist der große Bestand von *Genista anglica*.

Der Borstgrasrasen (Abb. 1) ist nach PEPPLER-LISBACH & PETERSEN (2001) sowie PEPPLER-LISBACH (2024) dem *Juncetum squarrosi* Nordhagen 1922 nom. conserv. prop. zuzurechnen.

Tab. 1: Floristische Ausstattung der untersuchten Fläche.

**Deckungsanteile** zu den vorkommenden Pflanzen (nach NLWKN 2025): 1 = nicht den Vegetationsbestand charakterisierend, da wenige oder punktuell zahlreiche, dann aber nicht auf der gesamten Fläche verteilte Exemplare, 2 = den Vegetationsbestand charakterisierend, da zahlreiche auf der gesamten Fläche verteilte Exemplare, 3 = den Vegetationsbestand prägend, da sehr zahlreiche auf der gesamten Fläche verteilte Exemplare (aber noch nicht 4 erreichend) oder auf Teilflächen dominant, 4 = den Vegetationsbestand deutlich prägend, da auf der gesamten Fläche dominant.

Eng an Borstgrasrasen und Sandheiden gebundene Arten (vergleiche v. DRACHENFELS 2021, NLWKN 2022, SSYMANK et al. 2023, PEPPLER-LISBACH 2024) erscheinen in **Fettdruck**.

**Mengenangaben** zu den Arten der Roten Liste und Vorwarnliste nach SCHACHERER (2001): a1 = 1 Exemplar, a2 = 2 bis 5 Exemplare, a3 = 6 bis 25 Exemplare, a4 = 26 bis 50 Exemplare, a5 = 51 bis 100 Exemplare, a6 = 101 bis 1.000 Exemplare.

|                                        |                                             |
|----------------------------------------|---------------------------------------------|
| <i>Achillea millefolium</i> 1          | <i>Holcus lanatus</i> 1                     |
| <i>Agrostis capillaris</i> 2           | <i>Holcus mollis</i> 1                      |
| <i>Anthoxanthum odoratum</i> 1         | <i>Hypochaeris radicata</i> 2               |
| <i>Betula pendula</i> 1                | <i>Juncus conglomeratus</i> 1               |
| <i>Betula pubescens</i> 1              | <i>Juncus effusus</i> 1                     |
| <i>Calamagrostis epigejos</i> 1        | <b><i>Juncus squarrosus</i> 2 a5</b>        |
| <b><i>Calluna vulgaris</i> 3</b>       | <i>Lactuca serriola</i> 1                   |
| <i>Carex nigra</i> 1                   | <b><i>Luzula campestris</i> 2</b>           |
| <b><i>Carex ovalis</i> 1</b>           | <b><i>Molinia caerulea</i> 3</b>            |
| <b><i>Carex pilulifera</i> 2</b>       | <b><i>Nardus stricta</i> 3 a6</b>           |
| <i>Chenopodium album</i> 1             | <i>Populus tremula</i> 1                    |
| <b><i>Danthonia decumbens</i> 1 a3</b> | <b><i>Potentilla erecta</i> 2</b>           |
| <i>Deschampsia cespitosa</i> 1         | <i>Prunus serotina</i> 1                    |
| <b><i>Deschampsia flexuosa</i> 3</b>   | <i>Quercus robur</i> 1                      |
| <b><i>Erica tetralix</i> 1 a3</b>      | <i>Rubus fruticosus</i> agg. 2              |
| <b><i>Festuca ovina</i> agg. 1</b>     | <i>Rumex acetosella</i> 2                   |
| <i>Festuca rubra</i> 1                 | <i>Salix repens</i> ssp. <i>repens</i> 1 a2 |
| <b><i>Galium saxatile</i> 2</b>        | <i>Senecio jacobaea</i> 1                   |
| <b><i>Genista anglica</i> 2 a5</b>     | <i>Stellaria graminea</i> 1                 |
| <b><i>Genista pilosa</i> 1 a2</b>      | <i>Tanacetum vulgare</i> 1                  |
| <i>Hieracium lachenalii</i> 1          | <i>Taraxacum officinale</i> 1               |



Abb. 1: Borstgrasrasen im Schmarloh (Juni 2025) (Foto: T. Kaiser).

#### 4. Heuschreckenfauna

Im Juli und August 2024 sowie im Mai und August 2025 erfolgten Begehungen, bei der die Heuschreckenfauna spontan und ohne methodisches Vorgehen erfasst wurde. Dennoch dürfte das Artenspektrum mit den insgesamt 17 festgestellten Arten (Tab. 2) weitgehend vollständig sein. Unter den Arten befinden sich eine Art der bundesweiten (PONIATOWSKI et al. 2024) sowie drei der niedersächsischen Roten Liste (HELBING et al. 2025). Nachfolgend werden die festgestellten Heuschreckenarten in alphabetischer Reihenfolge hinsichtlich ihrer Verbreitung im Landkreis Celle kommentiert. Die Nomenklatur folgt PONIATOWSKI et al. (2024).

***Chorthippus apricarius* (Feld-Grashüpfer):** Der Feld-Grashüpfer kommt im Landkreis Celle in offener Landschaft in Feldrainen, an Wegrändern in Blühflächen und Brachen mit üppiger Vegetation vor. Er ist im Landkreis häufig bis sehr häufig, jedoch bundesweit auf der Vorwarnliste geführt.

***Chorthippus biguttulus* (Nachtigall-Grashüpfer):** Der Nachtigall-Grashüpfer dürfte derzeit die häufigste Kurzfühlerschrecken-Art im Landkreis sein. Mit Ausnahme von Wald, Sumpf und Moor besiedelt er alle Habitate und dringt auch in Siedlungsräume vor, wo bereits wenige Quadratmeter Zierrasen für ein Vorkommen ausreichen.

Tab. 2: Nachgewiesene Heuschreckenarten.

Angaben zur Rote Liste Deutschlands (RL D) nach PONIATOWSKI et al. (2024), zur Roten Liste Niedersachsens (RL Nds) nach HELBING et al. (2025): 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, V = Vorwarnliste, \* = ungefährdet. Verantwortlichkeit (V D) Deutschlands nach PONIATOWSKI et al. (2024): ! = in hohem Maß verantwortlich, ? = Daten ungenügend, eventuell erhöhte Verantwortlichkeit zu vermuten.

| Nr. | Art                                                            | RL D | RL Nds | V D | 2024<br>Maximalzahlen<br>singende ♂/♀ | 2025<br>Maximalzahlen<br>singende ♂/♀ |
|-----|----------------------------------------------------------------|------|--------|-----|---------------------------------------|---------------------------------------|
| 1   | <i>Chorthippus apricarius</i> - Feld-Grashüpfer                | V    | *      |     | 1                                     | 2                                     |
| 2   | <i>Chorthippus biguttulus</i> - Nachtigall-Grashüpfer          | *    | *      |     | 40                                    | 30                                    |
| 3   | <i>Chorthippus dorsatus</i> - Wiesengrashüpfer                 | *    | *      |     | 3                                     | 20                                    |
| 4   | <i>Chorthippus mollis</i> - Verkannter Grashüpfer              | *    | *      |     | 5                                     | 2                                     |
| 5   | <i>Chrysochraon dispar</i> - Große Goldschrecke                | *    | *      |     | 2                                     | 1                                     |
| 6   | <i>Conocephalus fuscus</i> - Langflügelige Schwertschrecke     | *    | *      |     | 2                                     | 5/2                                   |
| 7   | <i>Leptophyes punctatissima</i> - Punktierte Zartschrecke      | *    | *      | !   | 1 W                                   |                                       |
| 8   | <i>Oecanthus pellucens</i> - Weinhähnchen                      | *    | *      |     |                                       | 1                                     |
| 9   | <i>Omocestus viridulus</i> - Bunter Grashüpfer                 | V    | 3      |     | 3                                     |                                       |
| 10  | <i>Phaneroptera falcata</i> - Gemeine Sichel-schrecke          | *    | *      |     |                                       | 3                                     |
| 11  | <i>Pholidoptera griseoaptera</i> - Gewöhnliche Strauchschrecke | *    | *      |     | 2                                     | 1                                     |
| 12  | <i>Pseudochorthippus parallelus</i> - Gemeiner Grashüpfer      | *    | *      |     | 20                                    | 50                                    |
| 13  | <i>Roeseliana roeselii</i> - Roesels Beißschrecke              | *    | *      |     | 1                                     |                                       |
| 14  | <i>Stenobothrus lineatus</i> - Gemeiner Heidegrashüpfer        | *    | 3      |     | 10/5                                  | 10/2                                  |
| 15  | <i>Stenobothrus stigmaticus</i> - Kleiner Heidegrashüpfer      | 3    | 2      |     | 5/3                                   | 2/10                                  |
| 16  | <i>Tetrix undulata</i> - Gemeine Dornschrecke                  | *    | *      | ?   |                                       |                                       |
| 17  | <i>Tettigonia viridissima</i> - Grünes Heupferd                | *    | *      |     | 1                                     | 1                                     |

***Chorthippus dorsatus* (Wiesengrashüpfer):** Der Wiesengrashüpfer ist ebenfalls eine häufige und verbreitete Art im Landkreis. Er besiedelt aber etwas magerere und tendenziell frischere Wiesen und Grasflächen.

***Chorthippus mollis* (Verkannter Grashüpfer):** Der Verkannte Grashüpfer lebt auf wärmebegünstigten Magerstandorten wie Magerwiesen, Heiden sowie Schaf-Schwingel- und Silbergrasfluren. Die zurückliegenden warmtrockenen Jahre haben seine Be-

stände begünstigt. Beispielsweise ist er auch an sonnenexponierten Straßenböschungen zu finden, wo Rohbodenstellen vorhanden sind.

***Chrysochraon dispar* (Große Goldschrecke):** Die Große Goldschrecke ist in Norddeutschland eine ausgesprochene Tieflandart und in Niedersachsen nur östlich verbreitet (MAAS et al. 2002). Sie ist auf langgrasige Grünland- und Saumhabitate bei hoher Bodenfeuchte angewiesen. Kurzrasige Bereiche werden besiedelt, wenn sie von langgrasigen Bereichen flankiert werden. Im Landkreis Celle ist sie in allen entsprechenden Lebensräumen häufig. Auf der untersuchten Fläche kommt sie in den Saumbereichen zu benachbarten Flächen mit Hochstauden oder mesophilem Grünland vor.

***Conocephalus fuscus* (Langflügelige Schwertschrecke):** Die Langflügelige Schwertschrecke ist eine wärmeliebende Langfühlerschrecken-Art, die in den letzten 20 Jahren innerhalb Deutschlands weit nach Norden vorgedrungen ist und inzwischen im Landkreis Celle in allen Grashabitaten mit überständigem Gras vorkommt. Sie ist in feuchten Grünlandbrachen ebenso zu finden wie an Straßenrändern. Auf der untersuchten Fläche ist sie sowohl in den ruderalisierten Randbereichen mit Land-Reitgras als auch im Bereich der Sandheide zu finden. Die Art sitzt ausschließlich an Grashalmen, wo sie bei Gefahr auf die Rückseite wechselt und damit dem Auge des Betrachters entkommt.

***Leptophyes punctatissima* (Punktierte Zartschrecke):** Die Punktierte Zartschrecke stammt ebenfalls aus der Unterordnung der Langfühlerschrecken. Sie bewohnt besonnte Gebüsche und Sträucher und hat sich vermutlich ebenfalls in den letzten Jahren ausgebreitet. Dadurch, dass sie auch Ziergehölze besiedelt, dürfte sie in Siedlungsbereichen die häufigste Heuschreckenart überhaupt sein. Zwar ist ihr kurzer, hochfrequenter Gesang für das menschliche Ohr so gut wie nicht hörbar, doch lässt sie sich mit Ultraschall-detektoren nachts sehr leicht nachweisen. Der Fund auf der untersuchten Fläche am Tage war eher ein Zufallsfund eines in der kurzen Vegetation laufenden Weibchens.

***Omocestus viridulus* (Bunter Grashüpfer):** Als besondere Überraschung konnte der Erstautor bei der ersten Begehung mindestens drei singende Männchen des Bunten Grashüpfers feststellen. Sie befanden sich am östlichen Rand der Fläche, wo die Fläche bereits mesophile Anklänge hat. Dem Verfasser sind im südlichen Landkreis Celle keine Vorkommen mehr bekannt. Die Art ist relativ kälteresistent, feuchteliebend und eher submontan bis alpin beziehungsweise boreal verbreitet. Im Landkreis Celle ist der Bunte Grashüpfer dem Verfasser nur noch aus den Heideflächen bei Oberohe, Schmarbeck und im Kiehnmoor bekannt. Nach Süden hin beginnt sein Verbreitungsgebiet in den Mittelgebirgen, wo er auf frischen Bergwiesen und auf Talwiesen vorkommt (zum Beispiel im Harz). Nach GREIN (2010) ist die Art in Niedersachsen zwar weit verbreitet, jedoch sind die Nachweise ab 2000 bereits deutlich ausgedünnt, was sich aus Sicht des

Verfassers mit der Zunahme der Wärmesumme erklären lässt. Bundesweit wird der Bunte Grashüpfer auf der Vorwarnliste geführt.

***Pholidoptera griseoptera* (Gewöhnliche Strauchschrecke):** Unter den Langfühlerschrecken ist die Gewöhnliche Strauchschrecke die kälteliebendste Art. Die Männchen singen zum Teil noch bis Anfang November, sofern nicht starke Nachtfröste sie dezimiert haben. Ihrem Namen entsprechend lebt die Art in der Strauch- und Krautschicht an Waldrändern und in Feldhecken, zum Teil auch im geschlossenen Wald. Auf der untersuchten Fläche besiedelt sie die randlich vorkommenden Brombeergebüsche.

***Pseudochorthippus parallelus* (Gemeiner Grashüpfer):** Der Gemeine Grashüpfer besiedelt mesophile Wiesen und kann auch auf Intensivgrünland überleben. Das Vorkommen auf der untersuchten Fläche kann durch die umgebenden Intensivgrünlandbereiche begünstigt sein.

***Roeseliana roeselii* (Roesels Beißschrecke):** Roesels Beißschrecke ist ebenfalls eine Art mesophiler Wiesen und Weiden. Sie benötigt jedoch höhere Strukturen (Gräser, Kräuter, Stauden). Sie ist in der heutigen Normallandschaft weit verbreitet und zum Teil häufig. Auf der untersuchten Fläche besiedelt sie die ruderalisierten Randbereiche, zum Beispiel dort, wo entlang der Zäune langgrasige Bereiche vorhanden sind.

***Stenobothrus lineatus* (Gemeiner Heidegrashüpfer):** Der Gemeine Heidegrashüpfer ist eine aufgrund von Habitatverlusten über Jahrzehnte selten gewordene Art, bundesweit jedoch noch ungefährdet. Er besiedelt im Landkreis Celle Heiden und Magerrasen sowie xerotherme, lückige Saumbiotope (siehe auch CLAUSNITZER 1989). Durch die extrem trockenwarmen vergangenen Jahre konnte der Heidegrashüpfer dank seiner Flugfähigkeit inzwischen suboptimale Habitate wiederbesiedeln, wie ein eigener Fund in einem Magergrünland in den Allerdreckwiesen belegt. Entsprechend ist die Art inzwischen auf vielen Magerstandorten und in Dünenhabitaten der Allerniederung im Landkreis Celle wieder regelmäßig anzutreffen. Auf der untersuchten Fläche besiedelt sie schwerpunktmäßig die Borstgrasbereiche, wo sie in hoher Dichte vorkommt. Ebenso wird der Bereich mit Sandheide besiedelt. In den mesophil anklingenden Randbereichen fehlt sie.

***Stenobothrus stigmaticus* (Kleiner Heidegrashüpfer):** Der Kleine Heidegrashüpfer (Abb. 2 und 3) ist bundesweit eine stark rückläufige Art (Gefährdungsgrad 3), die in Norddeutschland atlantisch verbreitet ist (MAAS et. al. 2002). In der Südheide und in der zentralen Lüneburger Heide kommt sie stenök auf Borstgras (*Nardus stricta*) vor, zum Teil auch im Übergang zu Schaf-Schwingelgesellschaften (*Festuca ovina* agg.). Besiedelt werden ganzjährig kurzrasige Grasfluren bei mittlerer bis geringer Bodenfeuchte und mit geringer Humusaufgabe sowie vereinzelt offenen Bodenstellen auf

Silikatböden oder auf degenerierten Moorstandorten (Beobachtung des Erstautors sowie mündliche Mitteilung D. Mertens, Verein Naturschutzpark). SCHWEIGHOFER (2011) bestätigt diese Habitatbindung, indem er den Kleinen Heidegrashüpfer bezogen auf Niederösterreich als „Leitart ungestörter Borstgrasrasen“ bezeichnet. Obwohl beispielsweise Silbergrasfluren ebenfalls kurzrasig sind, werden sie aufgrund der fehlenden Humusaufgabe nicht besiedelt (mündliche Mitteilung D. Mertens, Verein Naturschutzpark). Ausgehagertes, extensives Weidegrünland sowie Trittfuren erfüllen bei Vorhandensein von Borstgras (und Schaf-Schwingel) die Habitatanforderung des Kleinen Heidegrashüpfers optimal.

Der Rückgang des Kleinen Heidegrashüpfers geht folglich mit dem weitgehenden Verschwinden der extensiven Weideviehhaltung einher. Gute Bestände finden sich in Norddeutschland nur noch in den mit Weidehaltung gemanagten Moorlandschaften und Heidegebieten. Allerdings kann die Art offensichtlich auf wenige Dutzend Quadratmeter großen Habitatinseln längere Zeit überleben, so dass eine Reaktivierung von Vorkommen denkbar ist. Die nächsten dem Verfasser bekannten Vorkommen sind Bereiche im Heestenmoor nördlich Gifhorn (14 km Luftlinie) sowie der Reitplatz der Hengstprüfungsanstalt in Adelheidsdorf bei Celle (etwa 2.500 m<sup>2</sup> Borstgrasrasen – vergleiche KAISER 2013, 19 km Luftlinie), ferner der Segelflugplatz südlich Scheuen bei Celle und der Motorsportflugplatz Arloh bei Scheuen (jeweils 18 km Luftlinie). In den mit Heidschnucken beweideten Heidegebieten im Nordkreis ist der Kleine Heidegrashüpfer regelmäßig bis häufig anzutreffen, wenn Borstgras vorhanden ist. Auf der untersuchten Fläche besiedelt die Art entsprechend ihrer Habitatansprüche nur die *Nardus*-Bestände syntop mit dem Gemeinen Heidegrashüpfer. Obwohl die Fläche nicht systematisch erfasst worden ist, kann bei beiden Heidegrashüpfer-Arten von vitalen Beständen ausgegangen werden (grobe Schätzung: etwa ein bis zwei Männchen pro m<sup>2</sup>).



Abb. 2: Männchen des Kleinen Heidegrashüpfers.



Abb. 3: Weibchen des Kleinen Heidegrashüpfers.

Fotos: Ulrich Pittius.

***Tetrix undulata* (Gemeine Dornschröcke):** Die Gemeine Dornschröcke besiedelt die Streuschicht unter Laubbäumen und Waldrändern. Auf der untersuchten Fläche ist sie unter den randlich stehenden Kiefern und Birken zu finden. Sie ist nur ausnahmsweise ein Bewohner von Grünlandhabitaten.

***Tettigonia viridissima* (Grünes Heupferd):** Das Grüne Heupferd besiedelt besonders Hochstaudenfluren und Ruderalflächen. Als sehr gute Flieger erreichen Männchen und Weibchen auch Baumkronen und Gebüsch. Auf der untersuchten Fläche besiedelt das Heupferd die ruderalisierten Randbereiche und Brombeergebüsch sowie einen benachbarten Blühacker im Norden.

Bei den Begehungen im Jahr 2025 sind zwei weitere Arten in unmittelbarer Nähe zur Untersuchungsfläche gefunden worden, die nicht unerwähnt bleiben sollen:

***Phaneroptera falcata* (Gemeine Sichelschröcke)** hat vor etwa 15 Jahren den Landkreis Celler als wärmeliebende Langfühlerschröcken-Art von Süden einwandernd erreicht. Sie ist mit ihren sehr langen Flügeln ausgesprochen flugtüchtig und inzwischen auf allen Ruderalflächen mit langgrasigem Bewuchs und in sonstigen Hochstaudenbeständen zu finden. Nachweisen lässt sie sich am leichtesten nachts mit einem Ultraschalldetektor. Gefunden wurde sie erwartungsgemäß in den Hochstaudenbeständen nordöstlich der Untersuchungsfläche.

***Oecanthus pellucens* (Weinhähnchen)** wurde vom Erstautor 2019 in Niedersachsen (HOCHKIRCH et al. 2020) und 2024 im Landkreis Celler erstmals nachgewiesen und hat sich schließlich 2025 im Südostkreis Celler rasant etabliert (rund 20 Zufallsfunde, siehe [observation.org](https://observation.org)). In einem überständigen Roggenbestand nordöstlich der Untersuchungsfläche sang ein Männchen in den späten Abendstunden am 15.8.2025. Das Weinhähnchen ist außerordentlich flugtüchtig und kann in warmen Nächten offensichtlich große Strecken zurücklegen. Es besiedelt hohe Vegetation (Stauden, Getreide, Hecken) in wärmebegünstigter Lage.

## 5. Naturschutzfachliches Resümee

Der beschriebene Borstgrasrasen ist dem prioritären Lebensraumtyp 6230 (Artenreiche Borstgrasrasen) des Anhangs I der FFH-Richtlinie zuzuordnen und weist nach SCHWARZER (2024) einen guten Erhaltungsgrad (B) auf. SCHWARZER (2024) stuft den auf der Fläche nachgewiesenen Kleinen Heidegrashüpfer aufgrund der vorstehend beschriebenen Habitatbindung als charakteristische Art dieses Lebensraumtyps ein. Das entspricht nicht nur den Beobachtungen aus der Südheide, sondern auch den Erkenntnissen aus anderen Regionen (SCHWEIGHOFER 2011). Die Vollzugshinweise der Fach-

behörde für Naturschutz (NLWKN 2022) sollten entsprechend ergänzt werden, denn dort wird als charakteristische Art des Lebensraumtyps 6230 nur der Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) erwähnt, der deutlich weniger eng an Borstgrasrasen gebunden ist. Auch in der Auflistung von SSYMANK et al. (2023) zu den charakteristischen Heuschreckenarten des Lebensraumtyps 6230 fehlt *Stenobothrus stigmaticus*. Im Rahmen des LIFE-Projektes „Atlantische Sandlandschaften“ wurde für die Fläche im Schmarloh eine Erhaltungspflege initiiert, die mit bedarfsweiser Mahd und Abtransport des Mahdgutes und in Kombination mit episodischer Rinderbeweidung (SCHWARZER 2024) für den Erhalt des Kleinen Heidegrashüpfers als optimal anzusehen ist.

## 6. Literatur

CLAUSNITZER, H.-J. (1989): Leben und Gefährdungen von Grashüpfern im Landkreis Celle. – In: Deutscher Bund für Vogelschutz, Kreisverband Celle e. V.: Naturschutz im Celler Land. – S. 20-27; Celle.

DRACHENFELS, O. v. (2021): Kartierschlüssel für Biotoptypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der gesetzlich geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen von Anhang I der FFH-Richtlinie, Stand März 2021. – Naturschutz und Landschaftspflege Niedersachsen **A/4**: 336 S.; Hannover.

FFH-Richtlinie – Richtlinie 92/43/EWG des Rates zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen vom 21. Mai 1992 (ABl. EG Nr. L 206 S. 7), zuletzt geändert durch Richtlinie 2025/1237/EU vom 17. Juni 2025 (ABl. EG Nr. L S. 1-2).

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen, 5. Fassung, Stand 1.3.2004. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24** (1): 1-76; Hildesheim.

GEHRT, E., BENNE, I., EVERTSBUSCH, S., KRÜGER, K., LANGNER S., BUG, J. EILERS, R., PRAUSE, D., SBRESNY, J., WALDECK, A. (2021): Erläuterungen zur BK50 von Niedersachsen. – Geo-Berichte **40**: 282 S.; Hannover.

GREIN, G., HOCHKIRCH, A., SCHRÖDER, K., CLAUSNITZER, H.-J. (2010): Fauna der Heuschrecken (Ensifera & Caelifera) in Niedersachsen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **46**: 183 S.; Hannover.

HELBING, F., PONIATOWSKI, D., FUHRMANN, K., GREIN, G., DENSE, C., KLUGKIST, H., SCHUHMACHER, O., FARTMANN, T. (2025): Rote Liste und Gesamtartenliste der Heuschrecken (Orthoptera) in Niedersachsen und Bremen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **44** (2): 81-120; Hannover.

HOCHKIRCH, A., ANDREÄ, A., BODINGER, S., JACCOBI, B., KLEIN, R., PAULUS, C., PITTIUS, U., RAUTENBERG, T., SÄNDIG, S., SATTLER, J. (2020): Heuschrecken in Deutschland 2019 – Interessante Heuschreckennachweise auf dem Meldeplattform [heuschrecken.observation.org](https://heuschrecken.observation.org). aus dem Jahr 2019. – Articulata **35**: 93-103; Erlangen.

KAISER, T. (2013): Bericht von einer botanischen Exkursion auf dem Gelände der Hengstprüfungsanstalt in Adelheidsdorf (Landkreis Celle). – Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide **21**: 13-17; Beedenbostel.

LBEG – Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (2026): NIBIS – Kartenserver. – Geozentrum Hannover, Daten durch Abfrage auf der Homepage: <https://nibis.lbeg.de/cardomap3/>, letzter Datenzugriff vom 2.1.2026.

MAAS, S., DETZEL, P., STAUDT, A. (2002): Gefährdungsanalyse der Heuschrecken Deutschlands – Verbreitungsatlas, Gefährdungseinstufung und Schutzkonzepte. – Bundesamt für Naturschutz, 401 S; Bonn-Bad Godesberg.

MEISEL, S. (1960): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 73 Celle. – Geographische Landesaufnahme 1 : 200.000, Naturräumliche Gliederung Deutschlands. – Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung; Bad Godesberg.

NLWKN – Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (Herausgeber) (2022): Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung in Niedersachsen – Artenreiche Borstgrasrasen. – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, 15 S.; Hannover. [www.nlwkn.niedersachsen.de/download/25849](http://www.nlwkn.niedersachsen.de/download/25849).

NLWKN – Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (2025): Skala Mengenangabe von Pflanzenarten. – 1 S.; Hannover.

PEPPLER-LISBACH, C. (2024): Borstgrasrasen im niedersächsischen Tiefland. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **43** (4): 225-236; Hannover.

PEPPLER-LISBACH, C., PETERSEN, J. (2001): *Calluno-Ulicetea* (G3). Teil 1: *Nardetalia strictae* – Borstgrasrasen. – Synopsis der Pflanzengesellschaften Deutschlands **8**: 117 S.; Göttingen.

PONIATOWSKI, D., DETZEL, P., DREWS, A., HOCHKIRCH, A., HUNDERTMARK, I., HUSEMANN, M., KLATT, R., KLUGKIST, H., KÖHLER, G., KRONSHAGE, A., MAAS, S., MORITZ, R., PFEIFER, M. A., STÜBING, S., VOITH, J., WINKLER, C., WRANIK, W., HELBING, F., FARTMANN, T. (2024): Rote Liste und Gesamtartenliste der Heuschrecken und Fangschrecken (Orthoptera et Mantodea) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt **170** (7): 88 S.; Bonn-Bad Godesberg.

SCHACHERER, A. (2001): Das Niedersächsische Pflanzenarten-Erfassungsprogramm. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **21** (5 – Supplement Pflanzen): 20 S.; Hildesheim.

SCHWARZER, O. (2024): Arten- und insektenschonende maschinelle Bewirtschaftungsverfahren für die Instandsetzung und Pflege von Borstgrasrasen. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **43** (4): 312-316; Hannover.

SCHWEIGHOFER, W. (2011): Zum Rückgang von *Stenobothrus stigmaticus* im südwestlichen Waldviertel (Orthoptera: Caelifera). – Beiträge zur Entomofaunistik **12**: 95-103; Wien.

SSYMANK, A., ELLWANGER, G., ERSFELD, M., FERNER, J., IDILBI, I., LEHRKE, S., MÜLLER, C., RATHS, U., RÖHLING, M., VISCHER-LEOPOLD, M. (2023): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000 – BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie und der Vogelschutzrichtlinie. Band 2.2: Lebensraumtypen des Grünlandes, der Moore, Sümpfe und Quellen, der Felsen und Schutthalden, der Gletscher sowie der Wälder. – Naturschutz und Biologische Vielfalt **172** (2.2): 898 S.; Bonn-Bad Godesberg.

**Anschriften der Verfasser:** Ulrich Pittius, Allensteiner Weg 9a, 29342 Wienhausen; Prof. Dr. Thomas Kaiser, Am Amtshof 18, 29355 Beedenbostel.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide](#)

Jahr/Year: 2026

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Pittius Ulrich, Kaiser Thomas

Artikel/Article: [Heuschreckenfauna und Flora eines Borstgrasrasens im Schmarloh \(südlicher Landkreis Celle\) 14-23](#)